

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrats

Vorstoss-Nr.: 227-2013
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2013.1165

Eingereicht am: 02.09.2013

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Brönnimann (Mittelhäusern, glp)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 05.09.2013

RRB-Nr.: 1418/2013 vom 23. Oktober 2013
Direktion: Erziehungsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



ASP Topf 2 Oeschberg, Hünibach, LWB, HMS

Der Regierungsrat legt im ASP dar, dass es durchaus denkbar wäre, gewisse Lehrwerkstätten zu redimensionieren, zu schliessen oder bezüglich der angebotenen Berufe zu refokussieren.

In diesem Zusammenhang vermisse ich die Prüfung der Frage, ob die betroffenen Standorte nicht an bestehende Berufsfachschulen angegliedert werden könnten. Dadurch könnten Einsparungen auf Leitungsebene erzielt werden.

Konkret:

1. Was spricht dafür oder dagegen, dass die Berufsfachschule Oeschberg ans Berufsbildungszentrum Emme-Burgdorf angegliedert wird?
2. Was spricht dafür oder dagegen, dass die Berufsfachschule Hünibach ans Berufsbildungszentrum GIB Thun angegliedert wird?
3. Was spricht dafür oder dagegen, dass die Berufsfachschule LWB ans Berufsbildungszentrum GIB Bern angegliedert wird?
4. Was spricht dafür oder dagegen, dass die HMS im Kanton Bern konsequent an kaufmännische Berufsbildungszentren angegliedert werden?

Antwort des Regierungsrats

Im Rahmen von ASP wurde im Bereich der Berufsbildung und der Mittelschulen intensiv geprüft, wo strukturelle Veränderungen getätigt und so nachhaltige Einsparungen erzielt werden könnten. Es werden denn auch verschiedene diesbezügliche Massnahmen vorgeschlagen

(z.B. Zusammenschluss Gymnasien Thun, Integration Gymnasium Alpenstrasse in übrige Bieler Gymnasien). Auch bei früheren Sparpaketen hat der Regierungsrat strukturelle Massnahmen beschlossen, wie die Aufhebung der Bekleidungs-gestaltung an der BFF und der Zusammenschluss der Schlossbergschule mit der Gewerblich Industrielle Berufsfachschule Thun. Die Reaktionen in der Öffentlichkeit zeigten, dass es solche Massnahmen naturgemäss auf dem politischen Parkett schwer haben.

Bei diesen Reorganisationen darf allerdings das kurzfristig erzielbare Sparpotential nicht überschätzt werden. Die Bemessung des Schulleitungs- und des Schulpools erfolgt primär nach der Anzahl Lektionen, der Auszubildenden und der Mitarbeitenden. Da sich diese Parameter bei einer Fusion kaum ändern, hat dies auch wenig Auswirkungen auf die Pools. Somit konzentriert sich das Sparpotential auf eine effizientere Organisation der Schuladministration, auf eine bessere Klassenorganisation und auf eine optimalere Raumnutzung. Häufig spielen weitere Gründe eine Rolle, welche eine Fusion rechtfertigen, wie eine bessere Kooperation der Lehrpersonen, eine Erhöhung der Flexibilität der Angebotsgestaltung bei Schülerrückgang (und damit einhergehend eine bessere Anstellungssicherheit für die Lehrpersonen), einfachere Führungsstrukturen. Markante Einsparungen treten meist erst längerfristig ein, wenn beispielsweise auch die Gebäudeunterhalts- und Erneuerungskosten in eine Gesamtrechnung mit einbezogen werden.

Der Interpellant nennt einige Beispiele, wo er mit Hilfe von Angliederungen Einsparungen erwartet. Dazu die nachfolgende Einschätzung aus Sicht des Regierungsrates:

1. Angliederung der Gartenbauschule Oeschberg an das Bildungszentrum Emme:

Die Erziehungsdirektion erwägt derzeit, die Gartenbauschule Oeschberg an das Bildungszentrum Emme anzugliedern. Gründe dafür sind die relative örtliche Nähe, die Parallelität der Berufe (Gärtnerinnen EBA und EFZ Vollzeit respektive dual) und die Synergien im Personal- und Rechnungswesen. Beide Schulen sind kantonale Schulen. Zudem ist die Gelegenheit günstig für eine solche Reorganisation, da der bisherige Direktor der GSO ab Februar 2014 das Bildungszentrum Emme leitet.

2. Angliederung der Gartenbauschule Hünibach an die Gewerblich Industrielle Berufsfachschule Thun:

Die Gartenbauschule Hünibach wird seit mehr als 75 Jahre durch eine engagierte private Trägerschaft getragen. Sie wird mit einem Sockelbeitrag und einer Pauschale pro Lehrvertrag subventioniert. Die Ausbildung zur Gärtnerin/Gärtner EFZ Fachrichtung Zierpflanzen ist biologisch-dynamisch ausgerichtet und verfolgt damit inhaltlich eine ganz spezifische Ausrichtung. Die Allgemeinbildung wird bereits heute durch Lehrpersonen der GIB Thun übernommen. Die Lehrpersonen an der Gartenbauschule sind nicht nach LAG entschädigt. Ein Zusammenschluss hätte die Verstaatlichung der Gartenbauschule Hünibach zur Folge und würde zu Mehrkosten führen, da die Lohnkosten steigen und sich die Trägerschaft nicht mehr finanziell beteiligen würde. Eine Angliederung an die GIB Thun wurde deshalb bisher nicht näher geprüft.

3. Angliederung der Lehrwerkstätte Bern an die Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern:

Die Lehrwerkstätte Bern bietet für zirka 500 Lernende in 10 Berufen einen Ausbildungsplatz an. Mit rund 130 Mitarbeitenden ist sie selbst bereits eine mittelgrosse Schule. Bereits heute kooperiert sie, wo dies sinnvoll ist, mit der GIBB. Die GIBB ist die grösste Berufsfachschule der Schweiz mit mehreren Standorten. Bei einer Angliederung der LWB an die GIBB wären die finanziellen Einsparungen marginal, während sich die Komplexität deutlich erhöhen würde.

4. Angliederung der Handelsmittelschulen an kaufmännische Berufsfachschulen:

Diese Frage wurde im Rahmen der Berufsschulorganisation '08 intensiv geprüft und schliesslich verworfen. Die ESC La Neuveville ist eine traditionsreiche, frankophone Schule mit eigenem Profil. Ein Zusammenschluss mit der BFB in Biel brächte wenige Synergien. Die beiden Handelsmittelschulen HMS Biel und HMS Thun sind den Gymnasien Alpenstrasse in Biel und Thun-Schadau angegliedert. Viele der Lehrpersonen unterrichten sowohl im Gymnasium wie an der Handelsmittelschule, wobei sie für diesen Anteil als HMS-Lehrkräfte eingereicht sind, nicht als Gymnasiallehrkräfte. Die Aufwände, auch im administrativen Bereich, werden minimal gehalten, da die Gymnasien Vollzeitausbildungen gewohnt sind. Zudem würde an der Wirtschaftsschule Thun und an der BFB Bildung Formation Biel Bienne zu wenig Raum zur Verfügung stehen, um die Klassen dort anzusiedeln. Im Rahmen der ASP-Massnahme 17.6 werden die beiden Schulen in Thun und Biel nur noch einen Ausbildungsgang mit integrierter Berufsmaturität anbieten.

An den Grossen Rat